

Friedrich Dieterici

[Omar's Reitersang]

(aus dem orientalischen Roman »Mirjam«)

(1886)

- 1 Vergiß die Heimath jetzt auf deinem Roß,
das treu dem Ziel, den Reiter rüttelnd, ist gerannt,
Galgasāla.
- Dem edlen Thier, dem bei der Hast im Mittagsritt
5 das Fleisch von seinen Rippen und den Schultern schwand,
Gurgurūla.
- Das nach dem Lauf bei Nacht am Morgen dennoch ist
gleich der Gasse, die den Jäger hat erkannt;
Dsibdsebīde.
- 10 Der mit den Hunden im Gebüsch sich duckend barg,
doch sie, geschreckt, den Pfeilen weit voraus entschwand.
Galgasāla.
- Es folgt das Roß dem eignen Schatten schnell
auf Pfaden gleich dem hingezogenen Band,
15 Gurgurūla.
- Der Venus Sternbild führte leitend mich zu dir
und eine öde Bahn mit Leichen auf dem Sand,
Dsibdsebīde.
- Sieh da Versmachtetete, ganz weiß ward ihr Gebein,
20 die Haut ist hart gedörret von der Sonne Brand.*
Galgasāla.

* [Anmerkung im Original:] Die Gebeine der erlegenen Reitthiere und Menschen liegen bleichend in der Wüste.

So eil' denn hin, gleich wie ein Renner, zügellos,
sein eil'ger Lauf den Flug der Speere überwand.
Gurgurūla.

Textnachweis:

Friedrich Dieterici, *Mirjam. Orientalischer Roman in drei Bänden*, Band II:
Petra die Steinwüste, Leipzig 1886, S. 184 f.